

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 03.03.2018

Von Gerhard Feldbauer

04.03.2018

Weiteren Rechtsruck verhindern

Vor der Parlamentswahl am Sonntag in Italien: Linke appellieren nochmals, den Vormarsch der Neofaschisten zu stoppen



Die Macht dem Volke: Das linke Wahlbündnis Potere al Popolo fordert den Bruch mit der EU und den Austritt Italiens aus der NATO

Foto: Potere al Popolo/ via FB

Wahlkampfendspurt in Italien. Auf drei antifaschistischen Kundgebungen haben am Donnerstag in Rom Sozialzentren und Basisaktivisten der Gewerkschaften, die linke Sammlungsbewegung Potere al Popolo (Die Macht dem Volke) und Kommunisten

nochmals eindringlich appelliert, den Faschisten und Rassisten den Weg an die Regierung zu versperren.

Deren Allianzparteien – Silvio Berlusconi's Forza Italia (FI), Matteo Salvini's Lega Nord, die sich im Wahlkampf einfach nur Lega nennt und die Fratelli d'Italia (Brüder Italiens) Giorgia Meloni's, der früheren Ministerin Berlusconi's – als auch die neofaschistische Casa Pound konnten sich mit behördlichen Genehmigungen und abgeschirmt durch ein starkes Aufgebot der Polizei nochmals zu Hetzkundgebungen zusammenrotten. Eine Gegendemonstration der Sozialzentren der Hauptstadt wurde dagegen nicht genehmigt. Trotzdem demonstrierten Hunderte Antifaschisten lautstark unter dem Motto »Nieder mit den Faschisten, gegen jeden Rassismus« und zogen am Abend vom Largo Argentina im Viertel Pigna zur Piazza Santa Maria im Stadtteil Trastevere.

Auf einer weiteren Kundgebung rief auch die Vorsitzende der Potere al Popolo, Viola Garofalo, dazu auf, die Faschisten und Rassisten an der Machtübernahme zu hindern. Zur Bewegung Potere al Popolo haben sich die beiden kommunistischen Parteien Rifondazione Comunista (PRC) und Partito Comunista Italiano (PCI), die den Namen der 1991 untergegangenen italienischen KP führt, eine antikapitalistische Linke und weitere fortschrittliche Gruppen zusammengeschlossen. Sie sind stark in den sozialen Zentren verwurzelt und haben aktiv an den antifaschistischen Demonstrationen der vergangenen Wochen teilgenommen.

Potere al Popolo hat als einziges Wahlbündnis ein politisches Programm vorgelegt, das einen Bruch mit der EU, Frieden, Abrüstung und den Austritt Italiens aus der NATO vorsieht. Außerdem sollen grundlegende Arbeiterrechte wiederhergestellt und die Lage aller Lohnabhängigen, also auch die der Migranten, verbessert werden. An ihrem Wahlprogramm zeigt sich, dass die Bewegung tatsächlich das einzige antikapitalistisch ausgerichtete Bündnis ist. Wenn sie es schafft, die Drei-Prozent-Hürde zu überspringen, würden erstmals seit der Niederlage von 2008 wieder Kommunisten und konsequente Linke ins Parlament einziehen.

Eine eigene Kundgebung veranstaltete auch die dritte existierende kommunistische Partei, die sich nur Partito Comunista (PC) nennt, mit ihrem Vorsitzenden Marco Rizzo. Sie hat sich Potere al Popolo nicht angeschlossen.

Am Sonntag sind 51 Millionen Italiener zur Wahl eines neuen Parlaments – Abgeordnetenhaus und Senat – aufgerufen. 4,3 Millionen von ihnen leben im Ausland und haben zumeist bereits per Briefwahl abgestimmt. Die rechte Allianz Berlusconi-Salvini-Meloni könnte nach bisherigen Umfragen ein Drittel der Stimmen erreichen. Die

kleinbürgerliche Fünf-Sterne-Bewegung (Movimento 5 Stelle), die einen völlig ans System angepassten Wahlkampf führte, könnte auf ebenso viele Stimmen kommen.

Den regierenden Sozialdemokraten des Partito Democratico (PD) gelang es nicht, dem Wahlbündnis der Faschisten und Rassisten einen gleich starken Zusammenschluss etwa in Form des legendären Mitte-links-Bündnisses Centro Sinistra entgegenzusetzen. Die Koalition des PD mit Più Europa (Mehr Europa), der Südtiroler Volkspartei (SVP), dem christdemokratischen Bündnis Civica popolare und weiteren Zusammenschlüssen kann schwerlich noch als solcher angesehen werden. Ihr werden knapp 29 Prozent der Wählerstimmen prognostiziert.

Infolge der rechten und arbeiterfeindlichen Politik ihres Parteichefs Matteo Renzi steht der PD nun vor dem Scherbenhaufen seiner eigenen verfehlten Politik. Fuhr die Partei 2014 bei den Wahlen zum EU-Parlament noch stolze 40 Prozent ein, könnte sie am Sonntag laut Prognosen nur noch knapp 24 Prozent erzielen. Renzis Kollaboration mit Berlusconi verschaffte letzterem nach seinem Rücktritt 2011 ein Comeback auf der politischen Bühne. Rund 100.000 Mitglieder verließen aus Protest den PD. Diese bildeten als PD-Abspaltung Movimento Democratico e Progressista (Demokratie- und Fortschrittsbewegung) mit Senatspräsident Pietro Grasso, der Sinistra Italiana (SI) und weiteren Linken ein Wahlbündnis unter dem Namen Liberi e Uguali (Freie und Gleiche), das etwa acht Prozent erreichen könnte. Eine antikapitalistische Linke ist dieses Bündnis jedoch nicht.